

Mannichfältiges.

Paris, 7. Jan. Am 4. Abends war großer Ball in den Tuileries. Gegen 11 Uhr näherte sich dem Kaiser ein Ordonnanzoffizier und überreichte ihm eine Depesche. Er brach das Siegel, las die Depesche und verließ gleich darauf mit der Kaiserin den Ball. In dieser Depesche stand, daß die Russen sich zum Donauübergange anschickten; sie war von Hrn. v. Bourqueny an den Minister der auswärtigen Angelegenheiten gerichtet. Louis Napoleon ließ Hrn. Drouin de Lhuys noch in der Nacht zu sich rufen. Der Kaiser empfing ihn mit den Worten: „Nicht ist keine Zeit mehr zu verlieren und muß gehandelt werden.“ Der Kaiser äußerte sich dann, wie sehr er bedaure, zum Kriege gegen Rußland gezwungen zu seyn, aber er sehe nur zu wohl, daß der Szaar nicht nachgeben werde. Er selbst könne auch keine Conzession machen. Dennoch bedauere er den Starrsinn des Kaisers Nikolaus, mit dem er unter andern Umständen sich wohl lieber verbündet haben würde. — Der Kriegsminister Marshall Saint-Arnaud sagte zu den ihm aufwartenden Offizieren: „Meine Herren! Sie haben Grade und Orden. Sie dürften nun bald Gelegenheit haben, sich neue zu verdienen.“ — Von den russischen Aristokraten, welche in Paris leben, bereiten sich viele zur Abreise vor. Fürst Volkonski hat Befehl erhalten, sogleich nach Petersburg zu kommen und ist abgereist. — In wohl unterrichteten Kreisen erzählt man sich von einem Briefe des Admiral Dundas, in welchem dieser sich anheißig macht, mit den furchtbaren Zerstörungswerkzeugen der vereinigten Flotten Sebastopol binnen 9 Stunden in Schutt und Asche zu verwandeln. Die Regierung macht in aller Stille großartige Rüstungen. Der heutige „Moniteur“ beruft 40,000 Mann von der Altersklasse 1852 ein, und nächster Tage wird der erste Theil der Altersklasse von 1853 einberufen werden. Vom 1. April an kann kein Urlaub mehr gegeben werden, was ebenfalls eine Stärke von 40,000 Mann ausmacht. Alle diese Maßregeln zusammen ma-

chen eine Vermehrung des Effectivstandes um 120,000 Mann aus. Ueberdies werden die Batterien der französischen Artillerie und die Artillerie Regimenter auf den Kriegsfuß gestellt; die 14 Artillerie-Regimenter werden completirt und die Zahl der Batterien pro Regiment wird dadurch verdoppelt. (Fr. Z.)

Bucharest, 1. Jan. Von dem Kriegsschauplatz haben wir keine positiven Nachrichten. Man erzählt sich nur, daß es sowohl bei Krajova als bei Braila zu bedeutenden Gefechten gekommen seyn soll. Man spricht davon, daß bei letzterem Orte mehrere Getreidemagazine in dem Hasen durch die Schüsse der Türken in Flammen aufgegangen seyn. — Vorgestern sind 20 Wagen mit verwundeten Russen angelangt. Wo dieselben ihre Wunden erhalten haben, ist unbekannt. Gestern Vormittag ist eine Anzahl Gesandte in die Gegend gegen Krajova abgegangen. (Fr. Z.)

Fruchtpreise.

Winnenden, den 12. Januar 1854.

| Fruchtgattungen. | höchste | | mittl. | | nieder. | |
|-------------------|---------|-----|--------|-----|---------|-----|
| | fl. | fr. | fl. | fr. | fl. | fr. |
| Kernen pr. Schfl. | 26 | 24 | 25 | — | — | — |
| Dinkel neuer | 11 | 36 | 10 | 33 | 9 | 54 |
| „ alter | — | — | — | — | — | — |
| Haber | 6 | 56 | 6 | 46 | 6 | 30 |
| Reggen | 16 | 24 | 15 | 48 | — | — |
| „ neuer | — | — | — | — | — | — |
| Gerste | 16 | — | 15 | 36 | — | — |
| „ neue | — | — | — | — | — | — |
| Wägen 1 Sri. | 2 | 36 | 2 | 30 | — | — |
| Erbfen | 2 | 42 | 2 | 40 | — | — |
| Linfen | 2 | 40 | — | — | — | — |
| Einforn | — | — | — | — | — | — |
| Wicken | 1 | 30 | 1 | 24 | 1 | 20 |
| Akerbohnen | 2 | 34 | 2 | 24 | 2 | 20 |
| Welschkorn | 2 | 32 | 2 | 30 | 2 | 28 |

Gedruckt, verlegt und redigirt von E. F. Mayer.

Amts- und Intelligenzblatt

für den

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

No 6.

Freitag den 20. Januar

1854.

Amtliche Bekanntmachungen.

Schorndorf. Die durch die Ergebnisse der diesjährigen Ernte herbeigerührten erhöhten Getreide-Preise führen die Nothwendigkeit herbei, auf zweckmäßige nothwendigste Unterstützung Bedürftiger von jetzt an bis zur Ernte Bedacht zu nehmen.

Diese Unterstützungen sollen zunächst durch Verabreichung von Suppe an geschwächte, kranke oder alte Arme, vorzugsweise an arme Schulkinder gerichtet werden, damit deren Eltern in Auffuchung von Arbeit erleichtert, es soll aber auch darauf Bedacht genommen werden, arbeitsfähigen Armen und Minderbemittelten Arbeit zu verschaffen. Wenn nun zwar gleich Hoffnung vorhanden ist, daß Straßenbauten mit Staats-Unterstützung werden vorgenommen werden, so werden solche doch nicht in solchem Umfang stattfinden, daß sämmtl. Gemeinden der Nothwendigkeit, wenigstens theilweise Ortsangehörigen Arbeit zu verschaffen entbunden wären.

Zunächst wären die in früheren Jahren sich vorzugsweise bewährten Suppen-Anstalten wieder einzuführen, sollte es jedoch an Mitteln hierzu fehlen, so erwartet man Nachweisung und Darstellung der öconomischen Verhältnisse, um höhern Orts Bewilligung von Staatsbeiträgen beantragen zu können.

Jeden Falls sieht man binnen 14 Tagen Bericht darüber entgegen, was im Betreff der Armenfürsorge für kommendes Frühjahr angeordnet werden.

Den 18. Januar 1854.

Gemeinschaftl. Oberamt.

Strölin. Baur.

Oberamts-Gericht Schorndorf.
(Schulden-Liquidation.)

In der Gantfache des Johann Georg Volzer, Bürgers und Weingärtners von Weiler wird die Schulden-Liquidation am
Dienstag den 21. Februar d. J.
Morgens 8 Uhr

auf dem Rathhause in Weiler vorgenommen werden.

Die Gläubiger und Bürgen desselben werden daher aufgefordert, an gedachtem Tage zur bestimmten Stunde daselbst zu erscheinen.

Den 16. Januar 1854.

K. Oberamts-Gericht.
Weiler.

In der Gantfache des Mathens Menner, Schäfers von Adelberg-Dorf wird die Schulden-Liquidation

Montag den 20. Febr. 1854

Morgens 8 Uhr

auf dem Rathhause zu Adelberg vorgenommen werden.

Hierbei haben die Gläubiger und Bürgen ihre Ansprüche bei Gefahr des Ausschusses von der Masse rechtzeitig zu liquidiren.

Den 9. Januar 1854.

K. Oberamts-Gericht.
Weiler.

Winterbach.

Frucht-Verkauf.

Am nächsten Dienstag den 24. d. Morgens 9 Uhr werden in der hiesigen Behren-

Schorndorf.
(Schulden-Liquidation.)

Schuer 21 Sch. 2 Sri. Waizen und 5
Sch. 4 Sri. Gersten gegen baat Geld im
öffentlichen Ausrich verkauft.
Den 16. Januar 1854.

Schultheißenamt
Seyfried.

Privat - Anzeigen.

OTTONEN

Boubois

für
Brust- und Husten-Leidende
von

K. O. Moser & Cie. in Stuttgart.

Dieses vielfach bewährte Linderungsmittel
ist allein zu haben in Schorndorf bei Herrn
Carl Arnold.

Schorndorf.

Eine Partie schiffen Flachß à 27 und
29 kr. und grauen Spinnhanf à 22 und
26 kr. pr. A hat aus Auftrag zu verkaufen
Louis Sauer, Vortennmacher.

Friedrich Pfeleiderer, Bäcker hat seine
ehere Logis bis Georgi zu vermieten, und
setzt sich mehr auf eine stille Familie.

Es sucht einen Viertelscentner überschriebe-
nen Papier meistens ganze und halbe Bogen
zu kaufen

Friedrich Kayser in Stenemburg.

Nächsten Sonntag haben

Backtag

Walter Reuz Krieg. Engel.

Mannichfaltiges.

Wien, 16. Jan. Gestern Abends hier
angelangte Depeschen aus St. Petersburg
bezeichnen die Rückantwort des Czaren als
ablehnend. Nähere Angaben fehlen und wer-
den mit größter Spannung erwartet.

Paris, 14. Jan. Die Bank von Frank-
reich wird, wie man auf das Bestimmteste
versichert, der Regierung eine Anleihe von 200
Millionen machen. Die Bankiers, an die sich

die Regierung zuerst gewandt, hatten sich ge-
weigert, die Anleihe zu übernehmen. Die
Bank wird dieselbe gegen Schaßscheine, nicht
gegen Renten machen, und die Regierung
wird, um jene zu entschädigen, den Zwangs-
courts der Bankbilletts die 1848 dekretirten. —
Nach genauen Angaben in der ministeriellen
Zeitung Pays kann Frankreich sofort 240,000
Mann Infanterie, 32,000 bis 35,000 Mann
Cavallerie, 28,000 bis 30,000 Mann Artil-
lerie mit 360 Geschützen und 6000 Mann
Specialtruppen, im Ganzen über 300,000
Mann nebst der verhältnißmäßigen Anzahl
Pferde und Geschütze ins Feld stellen, wogeg
noch die nöthigen Cadres zurückbleiben wür-
den, um in kurzem eine neue Armee von der-
selben Stärke zu bilden. — Die offiziöse Par-
tie meint, die Antwort des Czaren werde erst am
16. d. M. hier bekannt sein können. Fr. P.

Paris, 14. Jan. Das Hauptgespräch des
Tages bildet ein Artikel des officiösen „Con-
stitut.“ aus der Feder Granier's aus Cassagnac
über die orientalische Frage. Es heißt darin:
„In diesem Augenblicke steht der Krieg im
Orient zwischen England und Frankreich einer-
seits und zwischen Rußland anderseits bevor.
Man darf sich über diesen Punkt keinen Täu-
schungen mehr hingeben: die verhängnißvollen
Pläne des Czars haben England und Frank-
reich zu dieser äußersten That gezwungen,
nachdem sie Beweise von Mäßigung gegeben,
welche die ganze Welt anerkennt. Ist es ver-
nünftig, von den friedlichen Schritten der
Mächte beim Sultan oder beim Czaren, eine
Milderung dieser gewaltsamen Lage zu er-
warten? Keiner der bekannten Akte des Czars
erlaubt bis jetzt, dies zu hoffen. Er
scheint auf der einfachen Annahme seiner er-
sten Forderungen zu bestehen. Es ist alle
wahrscheinlich, daß nur die Gewalt dieses letzte
beklagenswerthe Argument, den Czar im Ori-
ent wird im Zaume halten können. Seine
Marine ist in den Häfen überwacht. Jede
Weigerung der russischen Admirale, sich in die
ihnen von England und Frankreich aufge-
drungene Lage zu fügen, könnte einen furcht-
baren Zusammenstoß zur Folge haben. Das

ist ohne Uebertreibung und Täuschung der
Stand der orientalischen Frage. Viele glau-
ben, der Czar sei nur so weit gegangen, weil
er nicht geglaubt, daß man ihm in den Weg
treten werde. Heute, wo er noch viel weiter
vorgeschritten, wäre es nicht sehr vernünftig
zu hoffen, er werde ohne Kampf zurückwei-
chen. Wenn es aber Krieg geben muß, dann
ist der energischste der beste und kürzeste. Keine
Macht in Europa kann ohne endlose Verluste
lange den Kriegszustand ertragen.“ Pfälz. Z.

Paris, 15. Jan. Das Journal des De-
bats läßt sich vom 31. aus Konstantinopel
melden, daß die Türken bei Kalafat iselirt
stehen, da die Donau angewachsen und die
Brücken weggerissen habe. 14,000 Türken
sien so ohne Verbindung mit dem rechten
Donauufer und auf dem Punkte von 50,000
Russen angegriffen zu werden. Die Depesche
im gestrigen Moniteur hat uns darüber auf-
geklärt und neuere Nachrichten melden uns,
daß die Türken auch am 8. Januar den An-
griff der Russen abgeschlagen und ihnen 4
Kanonen abgenommen haben.

Mehrere englische Blätter veröffentlichen
eine telegraphische Botschaft aus Semlin,
der zufolge die Schlacht bei Kalafat den
ganzen Tag am 8. und die ganze folgende
Nacht fortgeführt wurde, und am 9. Mittags
die russischen Truppen nach einem furchterli-
chen Baggnetangriff sich nach Krajova zu-
rückgezogen haben, wo sie sich in einem Zu-
stande befanden, der ihnen nicht erlaubte, die
Offensive wieder zu ergreifen. — Aus Wiener
Quellen sind über diese Kämpfe bei Kalafat
noch einige dürftige Notizen zu geben. Man
weiß schon, daß die Türken am 9. Januar
Gzetae noch behaupteten; über die blutigen
Kämpfe der vorausgehenden Tage gibt der
Lloyd einige umständlichere Nachrichten; über
den hitzigen Zusammenstoß am 6. stimmt er
im Wesentlichen mit den gestern aus Buda-
rest hierüber mitgetheilten russischen Berichten
überein; auch er nennt ihn siegreich für die
Russen, obwohl er zugestehet, daß der Sieg
von denselben theuer erkauft wurde. Am 8.
hielten sich beide Theile seiner Angabe zu
Folge in einem Kampfe, wo Massen 16,000
Mann ins Gefecht kamen, am Abend die
Nacht sollen dann der Botschaft der englischen

Blätter zu Folge die Russen gewonnen worden
sein, und die Türken behaupteten sich am 9.
den Tag über in ihrer Stellung.

Eine Privatcorrespondenz der Partie schreibt:
Zweiunddreißig Schiffe der vereinigten
Flotten sind ausgelaufen, zehn französische,
zehn englische und zwölf türkische. Darunter
befinden sich zwölf Linienfahrer, die übrigen
sind Dampfregatten. An Bord der türkischen
Schiffe befinden sich 10,000 Mann und eine
Compagnie Flüchtlinge aller Nationen, die
unter dem Befehl ungarischer und polnischer
Offiziere steht. Briefe aus Schumla melden,
daß viele russische Soldaten mit Waffen
und Gepäck zu den Türken übergegangen
sien. Man will daraus ein Bataillon Ko-
sacken zusammensetzen. Mehrere Hundert Mann
von der walachischen Militz kamen gleich-
falls an, um Dienste im Heere Omer Pa-
schas zu nehmen. Man organisirte sie unter
dem Befehl des Sohnes des Hospodars Stur-
za, der zum Brigade-General mit dem Titel
Pascha ernannt wurde. (S. W.)

Helbenmuth eines Neger's zu Rio
Janeiro.

Das Dampfschiff „die Pernambuco“ wel-
ches am 6. Sept. v. J. von Rio Grande ab-
ging, wurde am 7. Abends von einem heftigen
Sturme ergriffen, gegen den es zwei Tage
lang zu kämpfen hatte. Den 8. hatte es schon
sein Steuerruder verloren, und da am 9. des
Morgens 11 Uhr der Kapitän keinen Aus-
weg mehr fand, das Schiff zu retten, so ließ
er es an einem Orte stranden, welcher Arco
da Cruz genannt wird und drei Meilen un-
gefähr vom Cap St. Martha entfernt liegt.

Ungeachtet aller Anstrengungen des Kapi-
tän's, den Passagieren begreiflich zu machen,
daß sie in ihren Zimmern bleiben müßten,
so kamen doch 50 Personen in diesem Schiff-
bruche ums Leben. Man zählt unter diesen
ein hübschönes Mädchen von zwanzig Jahren,
welches in Rio sich verheirathen wollte und
nur die Welle als Hochzeitleid erhielt.

Bei diesem schrecklichen Unglück, als jeder
nur sein eigenes Leben zu retten suchte, stürzte
sich ein freier Afrikaner, Namens Simon, in
das Meer und schwamm zehnmal vom Schiffe
zum Ufer, indem er jedesmal mit seinen kräf-
tigen Armen ein dem Tode entrissenes Opfer

zurückbrachte. Nach diesen zehn schnell aufeinander folgenden Anstrengungen suchte Simon zitternd und erschöpft von Müdigkeit seine erschöpften Glieder auf dem Sande wieder zu befeben, als eine weinende Mutter zu ihm kommt. — „Meine Kinder! schreit sie, ach meine armen Kinder! Retten Sie sie!“ — Simon, der nur die Stimme der Menschlichkeit hörte, troht zum ersten Male dem wüthenden Elemente und kommt mit einem Kind zurück.

„Das andere!“ schreit die Mutter, und der edle Affrikaner stürzt sich von neuem in die Wellen. Er vergift seine Müdigkeit im Hinblick auf den Schmerz einer Mutter und kommt zum zwölften Mal mit dem zweiten Kinde zurück. — Hier ist es, Madame! rief er aus, weinen Sie jetzt nicht mehr!

Nun glaubt er endlich seine bochherzige Arbeit vollendet zu haben, er kann ein wenig Athem schöpfen und liegt schnaubend auf dem Ufer. Da erhebt sich abermals ein Geschrei; ein Blinder ist auf dem gescheiterten Schiffe zurückgeblieben. Armer Blinder! Er wartet nur auf den sichern Tod. Aber Simon erhebt sich; treibt zum dreizehnten Mal dem Sturm und schwimmt mit schwerer Anstrengung dem armen Blinden zur Hilfe. — Gott segnete seine Anstrengungen und er hat das Glück, den Blinden auf das Land zu bringen. Simon hat also 13 Personen gerettet! Dieser edle Neger ist Familienvater; er hat sein Leben dem Tode ausgesetzt ohne Rücksicht auf Frau und Kind; er ist nur seinem Herzen gefolgt! (H. U.)

Warum die Hebe weint.

Von Mons Henninger.

Hast du wohl, froher Zecher,
Dem stets die Freude scheint,
Schon nachgedacht beim Becher,
Warum die Hebe weint?

Wie weint, weil Blüthenwonne
So oft sie bräutlich schmückt,
Doch selten sie die Sonne
Ans Herz mit Feuer drückt!

Weil treu ihr dient im Schweize
Der brave Winzermann.
Und sie doch seinem Fleiße
So farg nur lohnen kann!

Sie weint, weil nur dem Prasser
Ihr Blut zur Wonne quillt,
Und seinen Durst mit Wasser
Der gute Arme stillt!

Weil ihren Saft ein Schwanker
Hier gießt in Strömen fort,
Und fruchtlos lechzt ein Kranker
Nach einem Tröpfchen dort!

Sie weint, weil bei dem Weine
Der Vater lustig zehrt,
Und, ach! zu Haus das Kleine
Ein Stückchen Brod entbehrt!

Weil heiter beim Pokale
Die Lust dem Gatten winkt,
Derweil des Kummer's Schale
Dahem die Gattin trinkt!

Sie weint, weil bei dem Glase
Man ewig Freundschaft schwört,
Die, eine Seifenblase,
Der nächste Hauch zerstört!

Weil in dem Gold des Weines
Soll lauter Wahrheit seyn,
Und doch sich mischt des Scheines
So bitter Täuschung ein!

Nur wenn die Fässer gähren
Voll Feuermost einmal,
Dann sind es Freudezähren,
Die still sie weint ins Thal! (Did.)

Fruchtpreise.

Schorndorf, den 17. Januar 1854.

| | |
|-----------------------------|---------------|
| 1 Scheffel Kernen | 26 fl. 40 fr. |
| 1 — Gerste | 18 fl. — fr. |
| 1 — Haber | — fl. — fr. |

Aufgestellt blieben ca. 6 Schfl.
Kornhaus-Inspektion Pfeleiderer.

Brod- und Fleisch-Laxe.

| | |
|---|---------|
| 8 Pfund Kernbrod zu | 42 fr. |
| das Gewicht eines Kreuzerweck's | 4 Loth. |
| 1 Pfund Schweinefleisch | |
| a) ganzes | 11 fr. |
| b) abgezogenes | 10 fr. |
| 1 „ Ochsenfleisch | 10 fr. |
| 1 „ Rindfleisch | 9 fr. |
| 1 „ Kalbfleisch | 8 fr. |

gedruckt, verlegt und redigirt von C. F. Mayer.

Amts- und Intelligenzblatt

für den

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

N^o 7.

Dienstag den 24. Januar

1854

Amliche Bekanntmachungen.

Schorndorf. Das Oberamt hat in letzterer Zeit vielfach die Wahrnehmung gemacht, daß — wo die Ablösung der Zehnten durch die Intervention der Gemeinde zu Stande gekommen ist, die Erhebung der Muel zu Tilgung und Verzinsung der Zehent-Ablösungs-Schuldigkeiten ganz den gesetzlichen Bestimmungen zuwider stattfindet. Das Oberamt sieht sich daher veranlaßt, den Gemeindebehörden in dieser Beziehung folgendes zur Nachachtung einzuschärfen.

Wenn die Gemeindebehörde zu Gunsten der Zehentpflichtigen rückständig der Verzinsung der Ablösungs-Entschädigung intervenirt und in die diesfälligen Verbindlichkeiten als Hauptschuldnerin eintritt; so erfordern es ihre eigenen ökonomischen Interessen, daß sie auch für die Sicherstellung des Einzugs der Seitens der einzelnen Pächter an sie zu entrichtenden Jahres-Schuldigkeiten Sorge trage.

In letzterer Beziehung hat das Zehent-Ablösungsgesetz, indem es zugleich diesfalls ein Vorzugsrecht einräumt, zunächst die Bestellung von Zehnten vorgesehen und bei Nicht-Einstellung von solchen den Gemeinde-Behörden in Art. 17 (Reg.-Blatt von 1849 S. 189) die Einsammlung des abgelösten Zehnten oder die Festsetzung einer an deren Stelle zu entrichtenden Natural-Abgabe zugelassen, welche letztere übrigens der Regel nach nach den Normen des Ablösungsgesetzes auszumitteln sind.

Während die Gemeinde bei Fortsetzung der Naturalzehent-Einsammlung durchschnittlich keine Verluste zu besorgen hat, steht unzweifelhaft auch den von ihr fixirten auf die zehntbaren Grundstücke umgelegten Natural-Abgaben ebenso, wie den in Geldrechnungen verwandelten Annuitäten das im Art. 4 des Prioritäts-Gesetzes vom 15. April 1828 bestimmte Vorzugsrecht der Realrenten zu.

Nicht selten kommt jedoch in diesseitigem Oberamts-Bezirk der Fall vor, daß die Gemeinde-Behörden mit Verletzung der gesetzlich vorgesehenen Wiederzinsungsweise verzogen haben, die Mittel zu Bezahlung ihrer prinzipalen Schuldigkeiten durch nicht fixirte, sondern nach dem beliebig festzustellenden Bedarf jährlich zu bemessende Geld-Umlagen auf das Grundsteuer Capital oder den Maßgehalt aufzubringen, welche Umlagen wegen ihrer Veränderlichkeit und da die dringliche Beziehung der Leistung zu den ursprünglich belasteten Objekten durch die der gewöhnlichen Grundbesteuerung nachgebildete Erhebungsform dergestalt völlig alterirt wird, daß die nach geschbehener Ablösung umgelegte Abgabe nur noch als eine persönliche Leistungspflicht des Inhabers der früheren zehntbaren Grundstücke erscheint, ein Vorzugsrecht vor andern persönlichen Schuldverbindlichkeiten des Besitzers der letztere an sich nicht anzusprechen habe.

Die letztere Behandlungsweise führt namentlich zu der mit den Ablösungsgesetzen unvereinbaren Widerrechtlichkeit, daß einzelne Pflichtige auch für die Rückstände Anderer, deren Schuldigkeiten nicht beigebracht werden konnten, eintreten, und nicht nur derartige Ausfälle in den darauf folgenden Perioden decken, sondern auch, je nachdem die Gemeinde beliebig bald größere, bald geringere Umlagen macht, oft mehr, als sie trifft, bezahlen müssen; während es in der Absicht des Gesetzes liegt, daß der Pflichtige durch die Intervention der Gemeinde nicht in eine schlimmere Lage versetzt werden dürfe, als ohne dieselbe, und daß daher die intervenirende Gemeinde von ihm nicht mehr, als der Zehentberechtigte selbst nämlich bloß die Bezahlung seiner Schuldigkeiten in dem der Dauer und dem Betrage entsprechenden Maße von Zehnten fordern kann.

Mag nun auch eine Abweichung von der gesetzlichen Regel vorbehaltlich und unbeschadet jedoch gesetzmäßiger Sicherstellung der intervenirenden Gemeinde-Cassen im Allgemeinen nicht